

Trompetengeschmetter. Ein Trupp österreichischer Reiter zog ein und befreite Ferdinand aus seiner Bedrängnis. Thurn konnte schließlich nichts ausrichten. Es fehlte an Geld und Lebensmitteln, und deshalb mußte er wieder abziehen. Die Böhmen aber erklärten Ferdinand „als den Erbfeind des evangelischen Glaubens und den Sklaven der Jesuiten“ für abgesetzt und wählten Friedrich V. von der Pfalz zu ihrem Könige.

1619



186. Tilly.

Der eitle, schwache Mann nahm die gefährliche Krone an, wie man sagt, auf Drängen seiner Gemahlin Elisabeth, einer Tochter des englischen Königs Jakob I., und seines Ratgebers Christian von Anhalt (1619). Die Krönung ging mit verschwenderischer Pracht vor sich. Doch schon nach wenigen Monaten rückte das Heer der Liga, mit welcher sich der Kaiser verbündet hatte, unter Maximilian von Bayern und seinem strengkatholischen Feldherrn Tilly in Böhmen ein. Mit diesem Heere hatten sich auch die Kaiserlichen vereinigt. Friedrich war von der

Union im Stiche gelassen worden. Vor den Mauern Prags kam es zum Kampfe, und hier, auf dem Weißen Berge, erlitt Friedrichs Heer nach 1620 einstuündiger Schlacht eine gänzliche Niederlage (8. November 1620). Die Hiobspost traf ihn an der reich besetzten Tafel. Mit kopsloser Hast floh der „Winterkönig“ und ließ sogar Krone und Zepter zurück. Er irrte, von der Reichsacht getroffen, von Land zu Land und starb endlich auf fremder Erde. Nur einen Winter hatte sein Regiment in Böhmen gedauert, und doch lange genug, um sich die Liebe des Volkes zu verschmerzen. Das besiegte Böhmen erfuhr das härteste Los. Der Majestätsbrief wurde zerschnitten; die Jesuiten kehrten zurück; die evangelischen Prediger wurden verjagt, des Kaisers Gegner unter Martern hingerichtet oder eingekerkert und ihrer Güter beraubt; das Volk mußte zur katholischen Kirche zurückkehren.

b) Der erfolglose Kampf der Parteigänger. Die Union löste sich nun kläglich auf. Für den flüchtigen Friedrich setzten einzelne Parteigänger, nämlich Ernst von Mansfeld, der Markgraf Georg Friedrich von Baden-Durlach und der abenteuerliche Halberstädter Fürstbischof Christian von Braunschweig, den Krieg fort. Der